

Zukunft der Wanderinfrastruktur in Deutschland – Verantwortung für ein Land in Bewegung

1. Deutschland als Urlaubsziel – der Reiz des Vertrauten

Die Deutschen machen am liebsten Urlaub im eigenen Land. Laut einer aktuellen Studie¹ gaben 74 Prozent der Befragten an, dass sie – wenn sie völlig frei wählen könnten – eine Deutschlandrundreise unternehmen würden. Damit liegt Deutschland klar vor Fernzielen wie Kanada oder den Malediven.

Diese Entwicklung zeigt einen tiefgreifenden Trend: Der Reiz des Vertrauten wächst. Viele Menschen suchen heute nach authentischen Erlebnissen, regionaler Verwurzelung, nachhaltigen Reiseformen und Naturerlebnissen – all das bietet das Wandern in Deutschland in idealer Weise. Wandern ist eine der nachhaltigsten Formen des Tourismus: Es erfordert keine große Infrastruktur, nutzt vorhandene Wege, schont Ressourcen und fördert zugleich Gesundheit, Entschleunigung und Achtsamkeit. Auch international genießt das Wanderland Deutschland hohes Ansehen. Nach Angaben der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) liegt „Landschaft & Natur“ bei den Gründen für eine Reise nach Deutschland auf Rang 4. Deutschland belegt bei den europäischen Reisenden den 2. Platz der beliebtesten Naturreiseziele, und 78 Prozent der internationalen Tourismusexperten bewerten Deutschland als nachhaltiges Reiseziel.

2. Deutschland ist Wanderland – dank einer starken Tradition und ehrenamtlichem Engagement

Das Wanderland Deutschland ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen, weitgehend ehrenamtlich getragenen Aufbauarbeit. Bereits 1883 wurde der Deutsche Wanderverband (DWV) gegründet – heute Dachverband von 57 Gebirgs- und Wandervereinen mit insgesamt rund 450.000 Mitgliedern.

Unter seinem Dach engagieren sich etwa 20.000 ehrenamtliche Wegezeichnerinnen und Wegezeichner, die jährlich über 350.000 Stunden aufbringen, um ein Wegenetz von mehr als 300.000 Kilometern markierter Wanderwege zu erhalten und zu pflegen – das längste und vielfältigste Wanderwegenetz der Welt.

Diese ehrenamtlich geschaffene Infrastruktur ist keine Selbstverständlichkeit:

- Sie ermöglicht Naturerlebnisse und Gesundheitsförderung,
- sie denkt Europa von Beginn an und arbeitet europäisch vernetzt,
- sie sichert Umsätze und Arbeitsplätze im Tourismus,
- sie trägt zur regionalen Identität und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Ohne die Arbeit der Wandervereine wäre das Wanderland Deutschland in dieser Form und Qualität nicht denkbar.

¹ Siehe: <https://newsroom.holidaycheck.de/reisetraeume-studie>

3. Wandertourismus – ein Wachstums- und Strukturmotor

Die Daten des Wandermonitors der Ostfalia-Hochschule zeigen eindrücklich: Wandern ist längst kein Randphänomen mehr. Zwischen 2010 und 2014 sank der Anteil der Nicht-Wanderer von 46 auf 29 Prozent. Seither wandert die deutliche Mehrheit der Bevölkerung regelmäßig. Wandern ist Teil eines modernen, gesundheitsorientierten Lebensstils geworden. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung noch beschleunigt: Viele Menschen haben das Wandern neu für sich entdeckt – als sichere, naturnahe und gemeinschaftsfördernde Aktivität.

Heute gehört das Wandern zu den zentralen Säulen des Inlandtourismus und hat eine enorme wirtschaftliche Bedeutung für ländliche Räume. Da Wandern vor allem außerhalb der großen Städte stattfindet, trägt der Wandertourismus direkt zur ländlichen Strukturentwicklung bei: Er schafft Nachfrage in Gastronomie, Hotellerie und Freizeitwirtschaft, fördert Wertschöpfung in strukturschwachen Regionen und unterstützt den Erhalt kultureller und landschaftlicher Vielfalt.

4. Qualität, Besucherlenkung und Nachhaltigkeit

Die DWV-Mitglieder nehmen im Spannungsfeld zwischen Tourismus, Naturschutz und Waldwirtschaft eine vermittelnde und gestaltende Rolle ein: Durch kluge Besucherlenkung werden Naturräume geschützt, sensible Bereiche entlastet und die Aufenthaltsqualität gesteigert. Hier leisten Wandervereine einen elementaren Beitrag:

- Sie planen, markieren und pflegen Wanderwege in Abstimmung mit Waldeigentümern, Kommunen und Behörden,
- sie verlegen oder schließen Wege, wenn sie ökologisch oder sicherheitstechnisch nicht mehr tragfähig sind,
- und sie sorgen durch sichtbare Markierungen und Orientierungssysteme für Sicherheit und Gelassenheit auf den Wegen.

Eine Studie² von DWV/BTE von 2024 zeigt: Auch im Zeitalter der Digitalisierung bleibt diese Arbeit unverzichtbar, denn während der Wanderungen herrscht eine unverändert hohe Nutzung - und damit Bedeutung - von offline-Medien, die unabhängig von Gerätetechnik, Akkustand und Netzempfang vor Ort Informationen liefern. Digitale Tools ergänzen zwar sinnvoll, aber sie ersetzen keine verlässliche Wegearbeit. Zugleich sichert die Qualitätsinitiative „Wanderbares Deutschland“ ein bundesweit anerkanntes System zur Zertifizierung von Wanderwegen, -regionen und -gastgebern. Mit der Ausbildung der DWV-Wanderführer*innen® leistet der Verband darüber hinaus einen Beitrag zur bundesweiten Wissensvermittlung rund um sicheres und gesundes Wandern, Natur, Kultur und Wegequalität. Ganz besondere Akzente setzt der DWV auch mit Ausbildungsschwerpunkten im Bereich Gesundheitswandern sowie Wandern in Schule, Kita und Familie.

² Siehe: <https://www.bte-tourismus.de/wp-content/uploads/2024/10/BTE-Wanderstudie-2024-1.pdf>

5. Aktuelle Bedrohungen für die Wanderinfrastruktur

Trotz der hohen Bedeutung des Wandertourismus ist die Wanderinfrastruktur in Deutschland zunehmend gefährdet. Mehrere Entwicklungen tragen dazu bei:

1. **Erosion des Ehrenamts** – Die ehrenamtliche Arbeit kann nicht mehr als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Es fehlen Nachwuchs, finanzielle Mittel und institutionelle Unterstützung. Der DWV und seine Mitgliedsvereine werden bislang ausschließlich über Mitgliedsbeiträge finanziert.
2. **Rechtliche Unsicherheiten** – Durch unklare Regelungen im Bundeswaldgesetz drohen Rückbau und Verlust von wanderbezogener Infrastruktur. Bänke, Informationstafeln und Orientierungshilfen gelten derzeit als „atypische Gefahrenquellen“. Waldbesitzer fürchten Haftungsrisiken und entfernen daher Einrichtungen, die für Wanderer unverzichtbar sind. Der DWV fordert deshalb in einer aktuellen Resolution gemeinsam mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV):
 - Eine Reform des Bundeswaldgesetzes, die Bänke, Tafeln und Markierungen als „waldtypische Gefahren“ definiert,
 - eine Haftungsfreistellung für Waldbesitzer und
 - eine Verkehrssicherungspflicht, die für Betreiber (z. B. Wandervereine, Kommunen oder Naturparke) typische Waldgefahren ausschließt, Kontrollen klar regelt, Instandhaltung durch geschulte Ehrenamtler*innen ermöglicht und an Naturgegebenheiten ausgerichtet ist.
3. **Klimawandel** – Hitze, Dürre und Waldsterben verändern die Wanderlandschaft tiefgreifend. Wanderwege müssen häufiger instandgesetzt, verlegt oder gesperrt werden. Mit dem Projekt „Klimaangepasste Qualitätstransformation“³ entwickelt der DWV-Instrumente, um Wissen über den Klimawandel im Wandertourismus zu erfassen und in die Praxis zu überführen. Eine Fortführung der Auseinandersetzung mit Resilienz und Zukunftsfähigkeit für Wanderwege bedarf dringend der Unterstützung mit Mitteln auf Bundesebene.
4. **Keine zentrale Anlaufstelle für „Wandern“ in der Bundesregierung** – Wandern ist ein Querschnittsthema und berührt Bereiche der Bundesministerien für Verkehr, Landwirtschaft, Wirtschaft, Inneres, Gesundheit und Familie. Dadurch fehlt für Wandervereine und -akteure ein auf Bundesebene beauftragter Hauptansprechpartner, bei dem Ressourcen und Kompetenzen gebündelt sind. Hier liegt ein zentraler Unterschied zur Behandlung der Radwegeinfrastruktur, die als Verkehrsweg klare Fördermechanismen und Ansprechpartner besitzt.
5. **Fehlende institutionelle Förderung der gemeinnützigen Wegearbeit auf Bundesebene** – Ohne stärkere politische Unterstützung besteht die Gefahr, dass:
 - die Qualität der Wanderwege regional auseinanderdriftet,
 - sich privatwirtschaftliche Interessen und Akteure zunehmend durchsetzen,
 - und die gemeinnützige, bürgernahe Wegearbeit an Bedeutung verliert.

³ Siehe: <https://www.wanderverband.de/presse/pressemeldungen/wandertourismus-im-klimawandel>

6. Wandern als Sport – Infrastruktur als öffentliche Aufgabe

Um die Finanzierung und Wertschätzung der Wegearbeit zu sichern, verabschiedete der DWV auf dem 122. Deutschen Wandertag 2024 eine Resolution, die die Anerkennung des Wanderns als Sportart im Sinne der Sportförderung fordert.⁴

Das Wegenetz wäre damit – analog zu Sportstätten – als Sportinfrastruktur anerkannt. Dies würde Wandervereinen den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln für Sportinfrastruktur ermöglichen und die Arbeit auf eine langfristig stabile Grundlage stellen. Wandern ist Bewegung, Gesundheitsförderung und Gemeinschaft – und erfüllt damit alle Kriterien eines Sports im gesellschaftlichen Sinne.

7. Politischer Handlungsbedarf

Der Deutsche Wanderverband appelliert an den Deutschen Bundestag und insbesondere an den Tourismusausschuss, folgende Maßnahmen zu unterstützen:

1. **Institutionelle Förderung des DWV**, um Qualitätssicherung, Ausbildung und Koordination der Wegearbeit dauerhaft zu gewährleisten.
2. **Schaffung eines zentralen Ansprechpartners für Wandern** in der Bundesregierung um Streuverluste zu vermeiden.
3. **Reform des Bundeswaldgesetzes** zur rechtlichen Absicherung der Wanderinfrastruktur.
4. **Anerkennung von Wandern als Sport** und damit Einbeziehung in die öffentliche Sportförderung.
5. **Förderung von Projekten zur Klimaanpassung und Digitalisierung** im Wandertourismus.

8. Fazit

Die Wanderinfrastruktur in Deutschland ist ein nationales Kulturgut – sie ist Grundlage des naturnahen Tourismus, der Gesundheitsförderung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Ohne die Arbeit des Deutschen Wanderverbands und seiner Mitgliedsvereine ist sie in dieser Qualität nicht denkbar. Doch diese Infrastruktur ist nicht selbstverständlich – sie braucht rechtliche, finanzielle und politische Sicherung. Wandern ist mehr als Bewegung.

Wandern ist Begegnung, Bildung, Bewahrung und Begeisterung – ein verbindendes Element unserer Gesellschaft.

Damit Deutschland auch in Zukunft ein führendes Wanderland in Europa bleibt, braucht es jetzt eine gemeinsame Verantwortung von Politik, Tourismus, Naturschutz und Ehrenamt.

⁴ Siehe: <https://www.wanderverband.de/presse/pressemeldungen/gleichstellung-der-aktivitaeten-des-deutschen-wanderverbands-mit-denen-des-organisierten-sports>